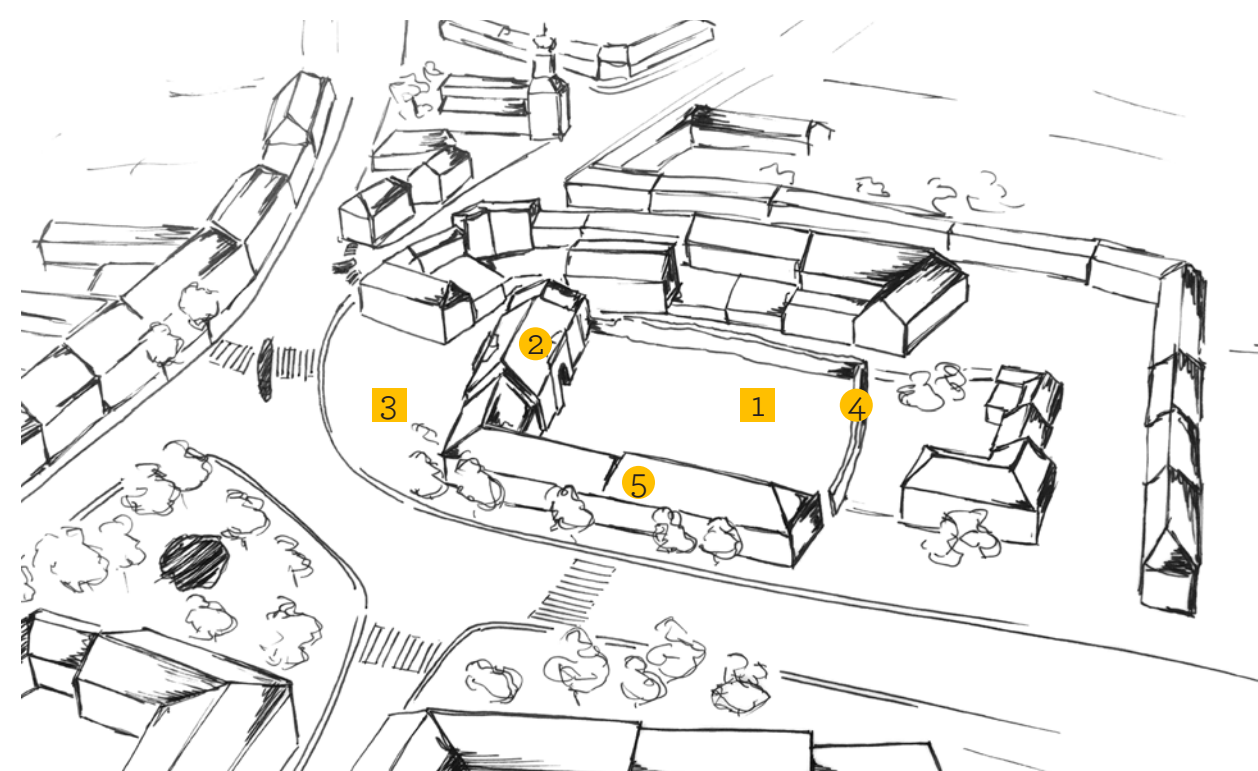
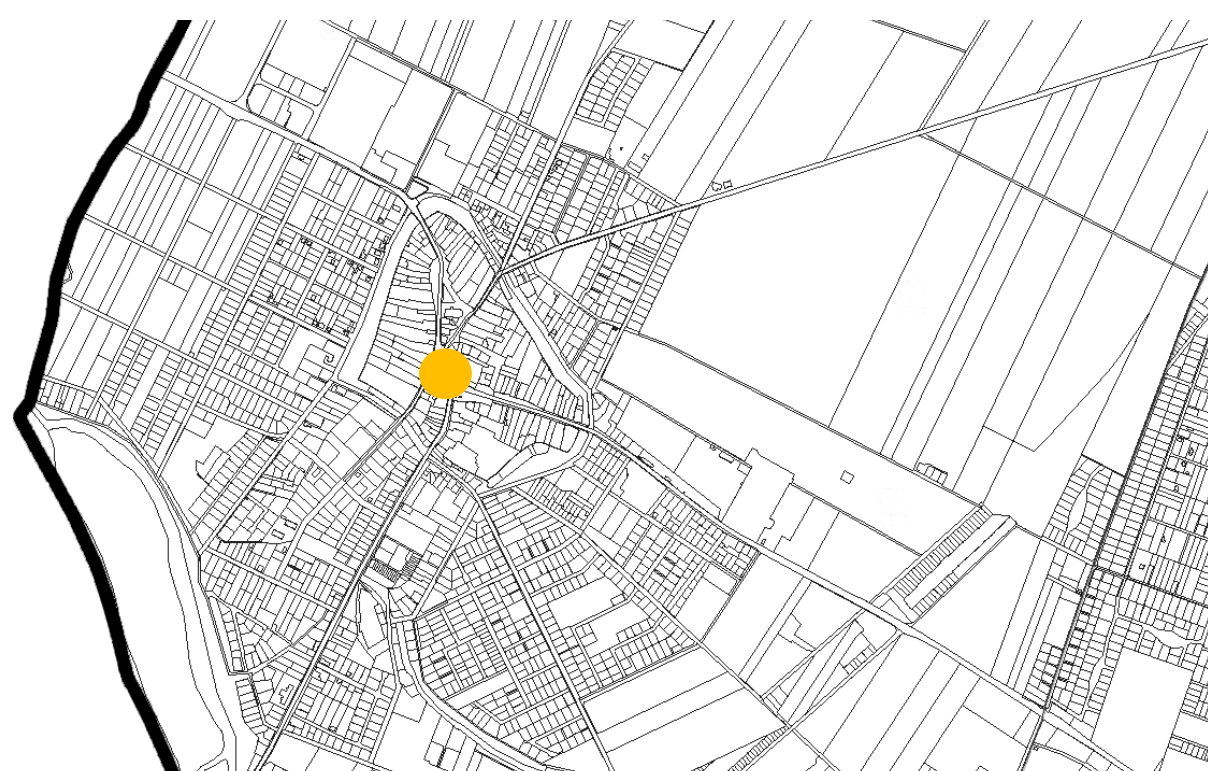


VERANSTALTUNGSZENTRUM GROSS-ENZERSDORF



ANNA
ERTL



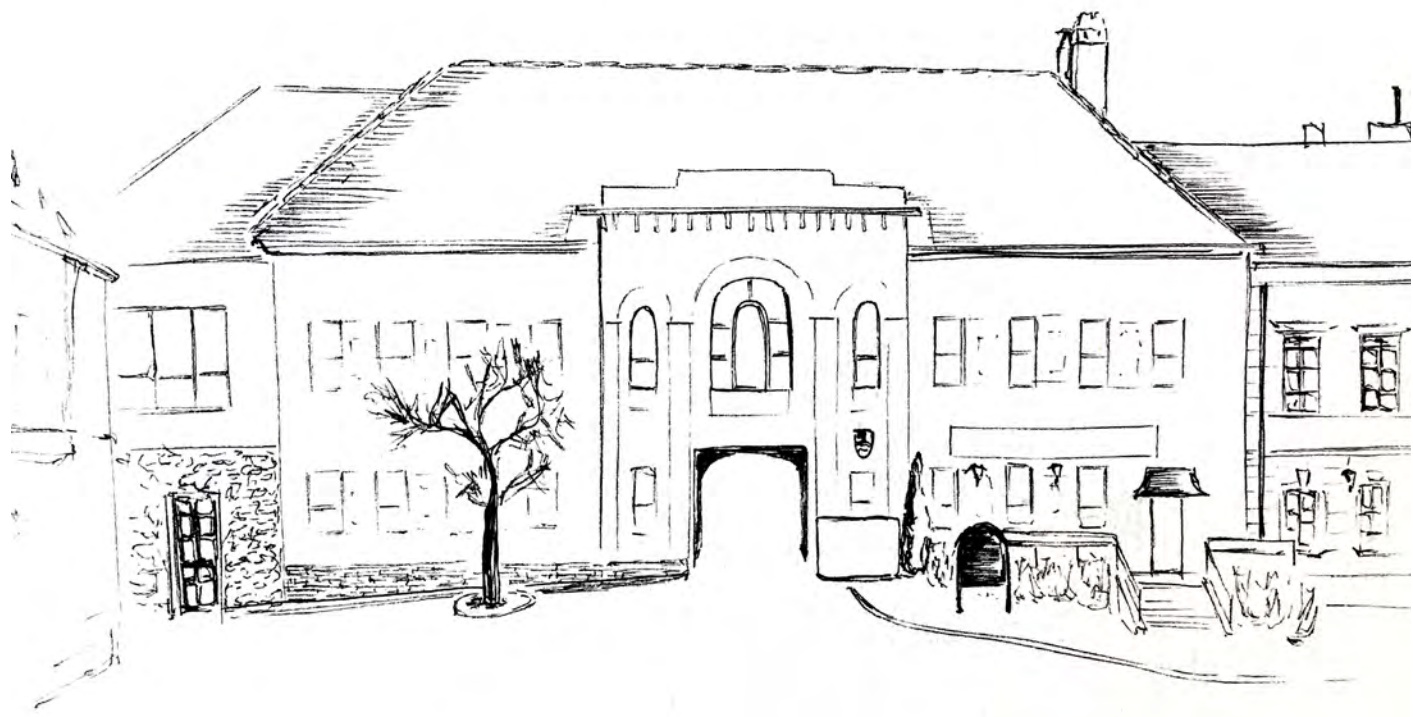
Östlich von Wien, in der niederösterreichischen Stadtgemeinde Groß-Enzersdorf, liegt das Burghofareal. Dieses Gebiet bildet das historische wie auch geografische Zentrum der Stadt. Im Zuge der Dorf- und Stadterneuerung des Landes Niederösterreich wurde 2014 ein Masterplan erstellt. Dieses Entwicklungskonzept legt fest wie sich die Stadtgemeinde weiter entwickeln will und wird. Ausgangspunkt bei der Umsetzung dieses Planes ist die Sanierung des Burghofareals.

Um eine räumliche Grundlage, für ein blühendes Stadtleben zu schaffen, sollen der Burghof (1) und die bestehenden Stadtsäle (2) um eine Veranstaltungshalle erweitert werden. Ziel dieser Masterarbeit ist es einen konkreten architektonischen Entwurf für die neue Veranstaltungshalle zu finden.

- (3) Hauptplatz
- (4) Alte Burgmauer (teilw. 14.Jh)
- (5) Amtshaus



LAGEPLAN
1:500



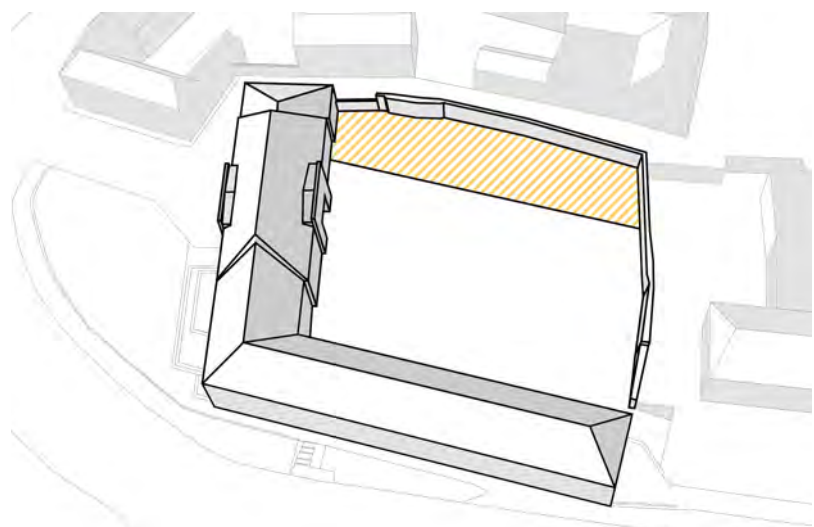
STADTSÄLE HAUPTTEINGANG



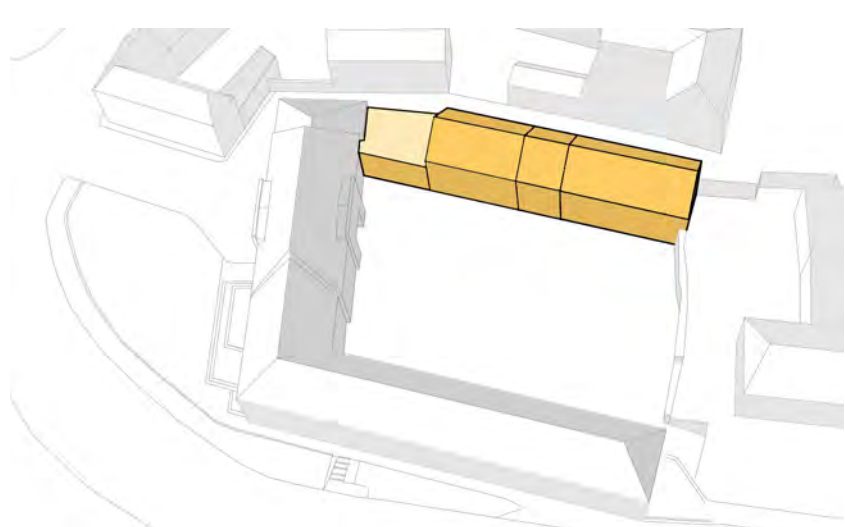
BURGHOF BESTAND



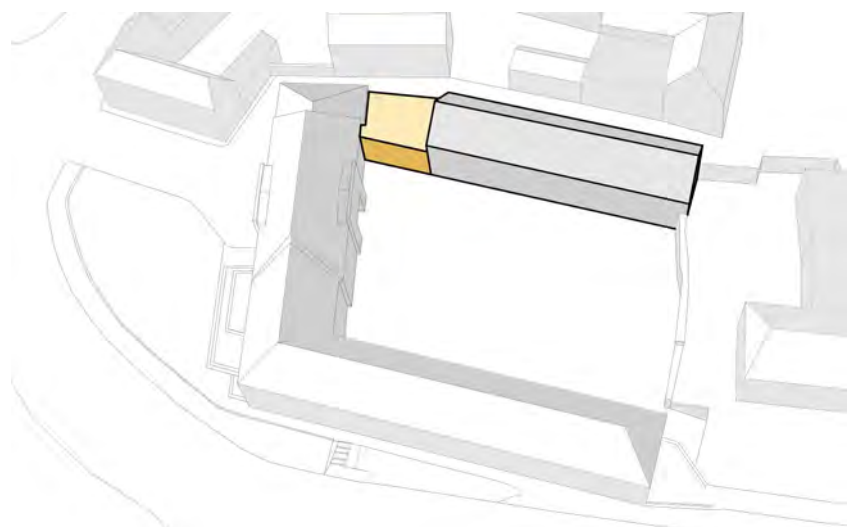
ALTE BURGMAUER



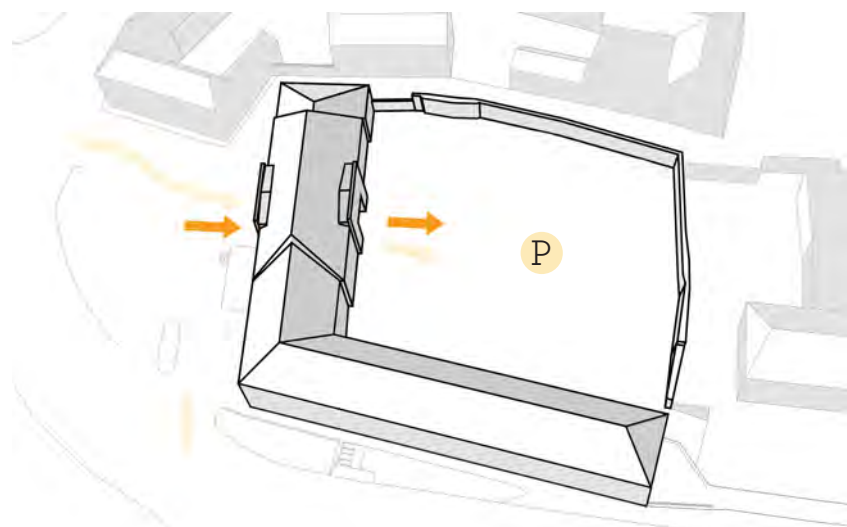
Der neue Baukörper wird am nördlichen Rand des Burghofes angeordnet. Dadurch wird ein sonniger Innenhof gebildet.



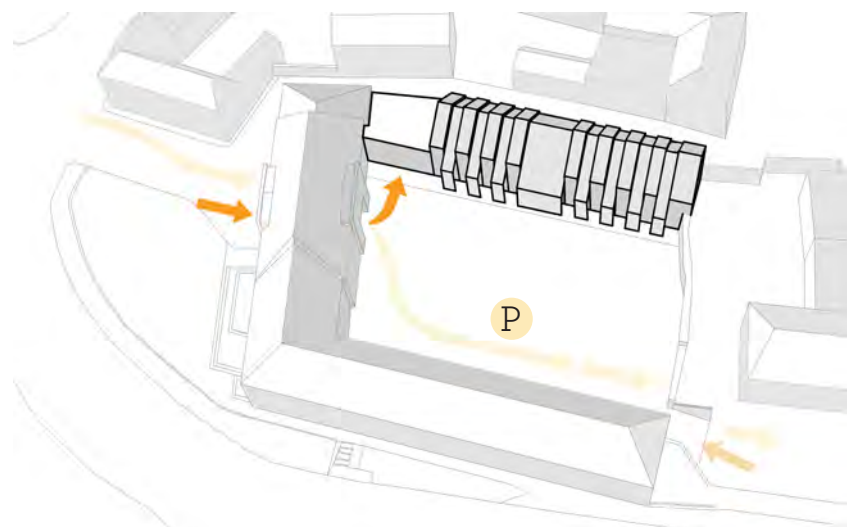
Die Grobstruktur des Zubaus ergibt sich aus dem örtlichen Bild. Ein länglicher Baukörper wird geplant, der vertikal mit einem Satteldach abgeschlossen wird.



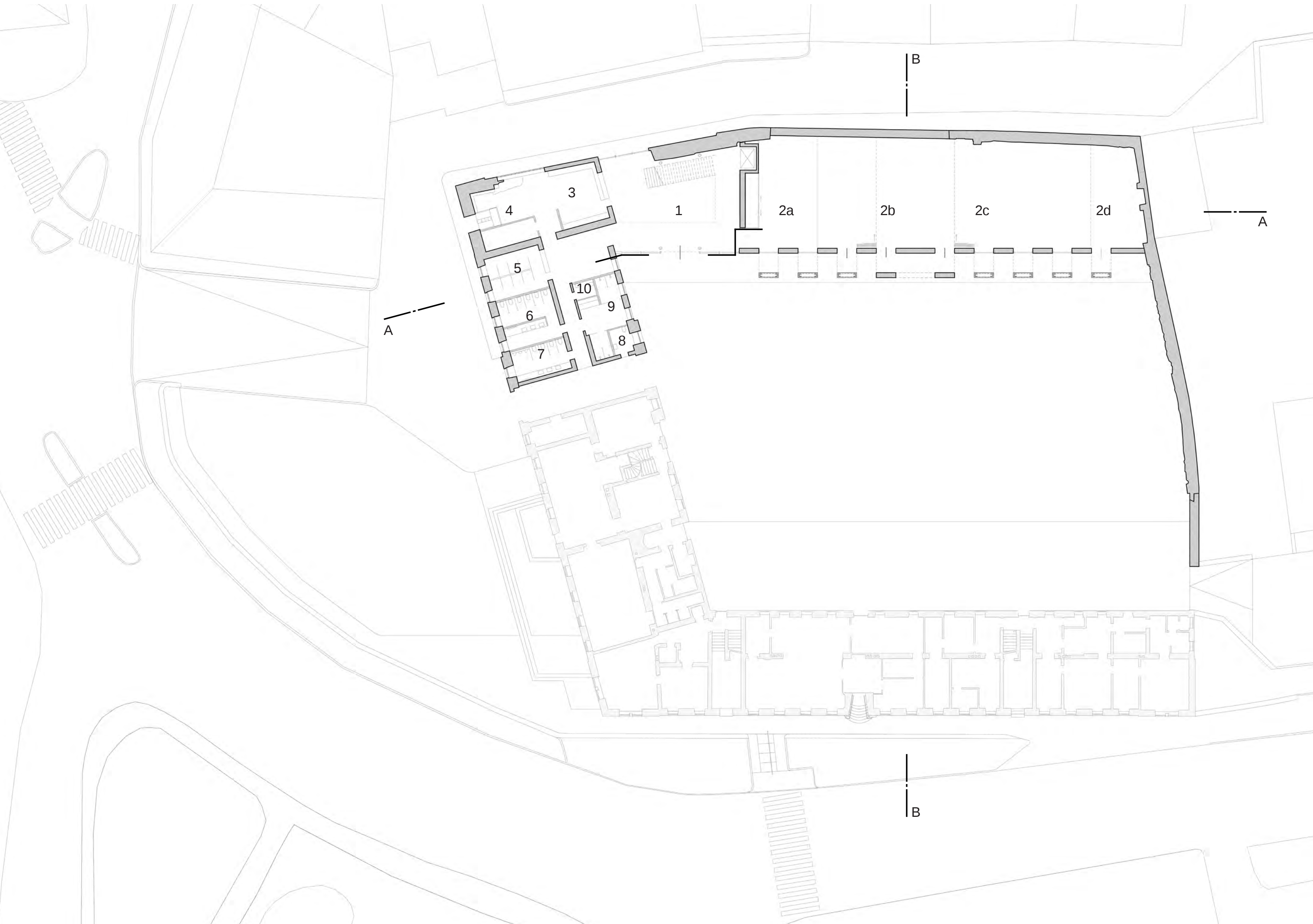
Die alten Stadtsäle und der neue Mehrzwecksaal werden durch das Foyer miteinander verbunden. Für eine rasche Orientierung setzt sich der Haupteingang baulich ab.



Der Burghof wird über die westlichen Stadtsäle erschlossen. Derzeit dient er hauptsächlich als Parkfläche. Dunkel sind die Fußgänger eingezeichnet, heller die KFZs.



Der Hauptzugang bleibt erhalten. Die Funktion Parken rückt an den Rand. Im Osten wird eine Ausfahrt geschaffen. Liefernaten und Marktfahrer müssen nicht mehr reversieren.

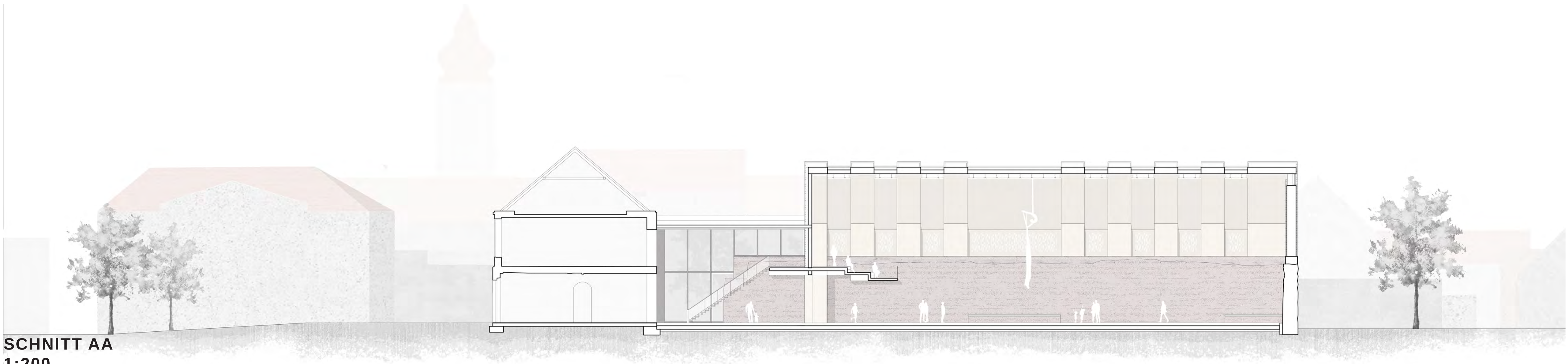


GRUNDRISS EG
1:200

(1) Foyer, 130m²/ (2a) Saal, Abschnitt 1, 140m²/ (2b) Saal, Abschnitt 2/ Bühne, 87m²/ (2c) Saal, Abschnitt 3, 190m²/ (2d) Saal, Sesseldepot / (3) Catering, 45m²/ (4) Anlieferung und Stauraum, 30m²/ (5) Garderobe, 25m²/ (6) WC, Damen, 28m²/ (7) WC, Herren, 18m²/ (8) WC, öffentlich/ (9) Personalraum, Catering, 19m²/ (10) WC, barrierefrei/



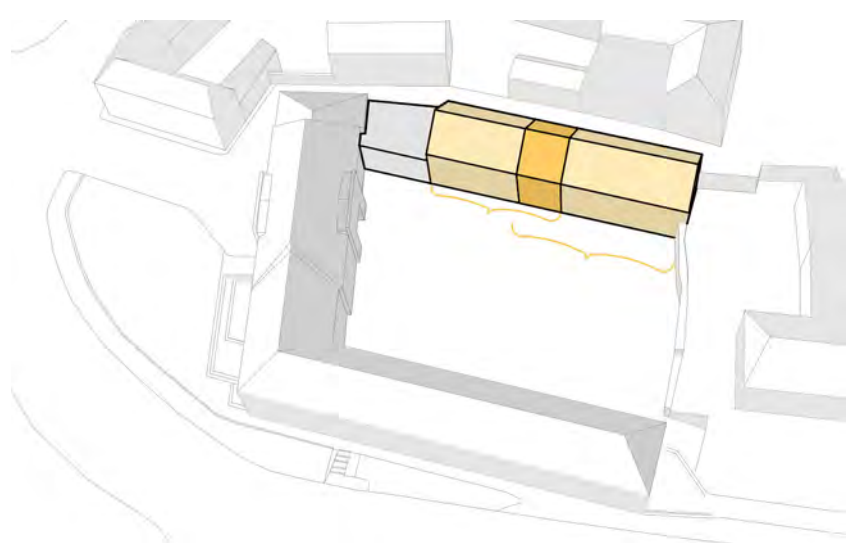
SÜDFASSADE
1:200



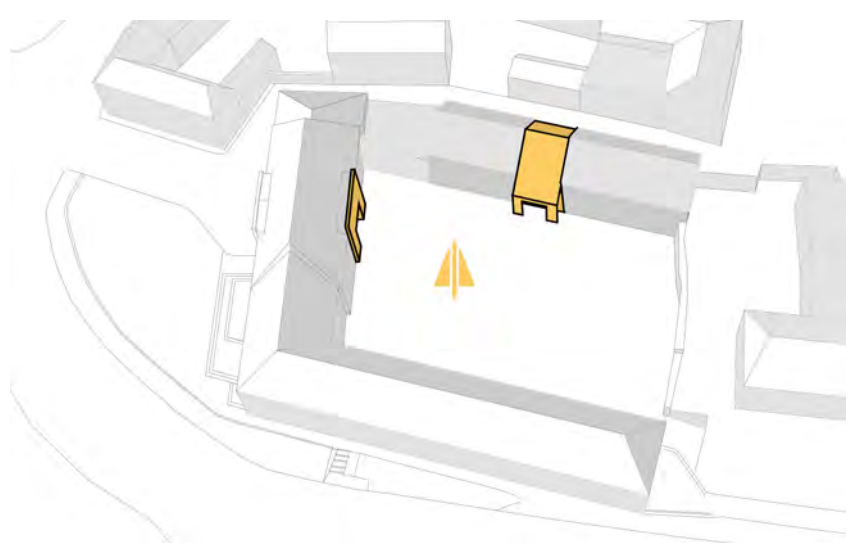
SCHNITT AA
1:200



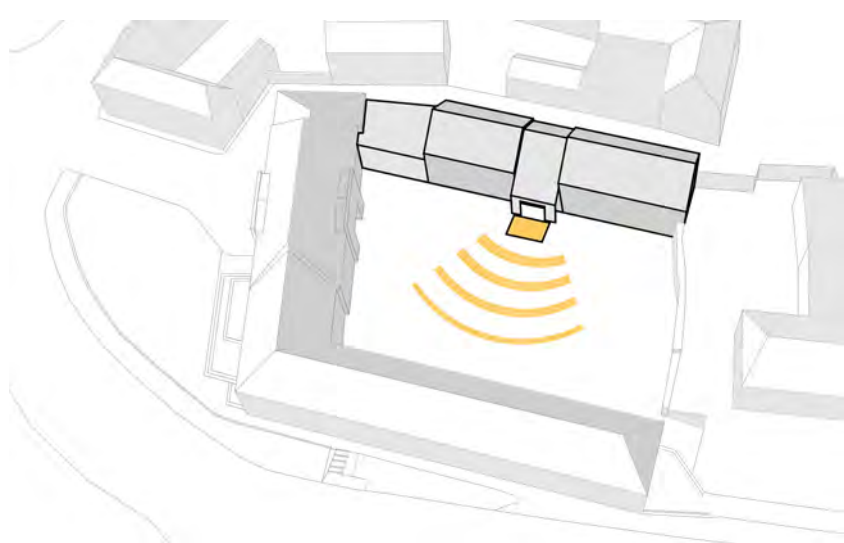
NORDFASSADE
1:200



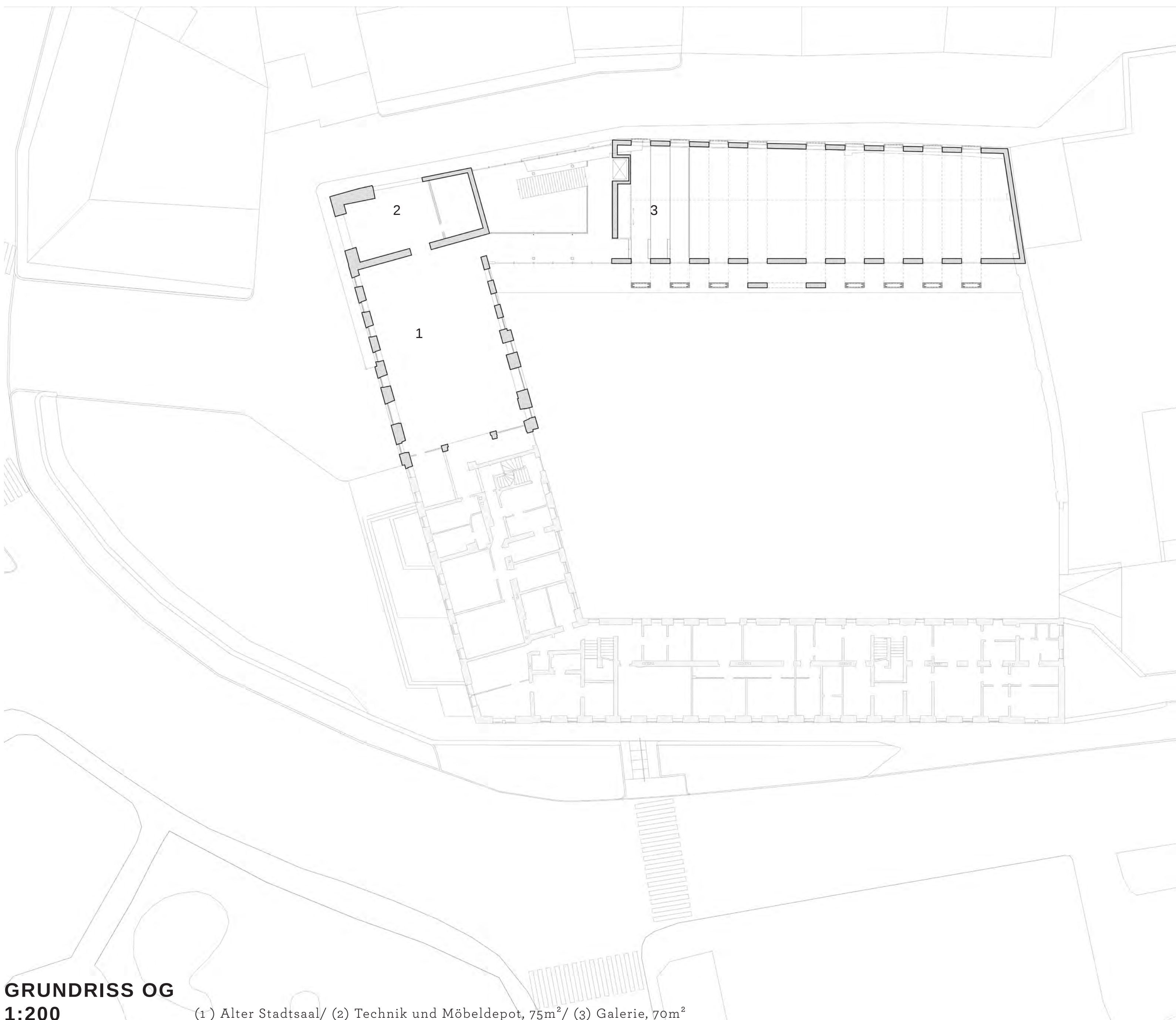
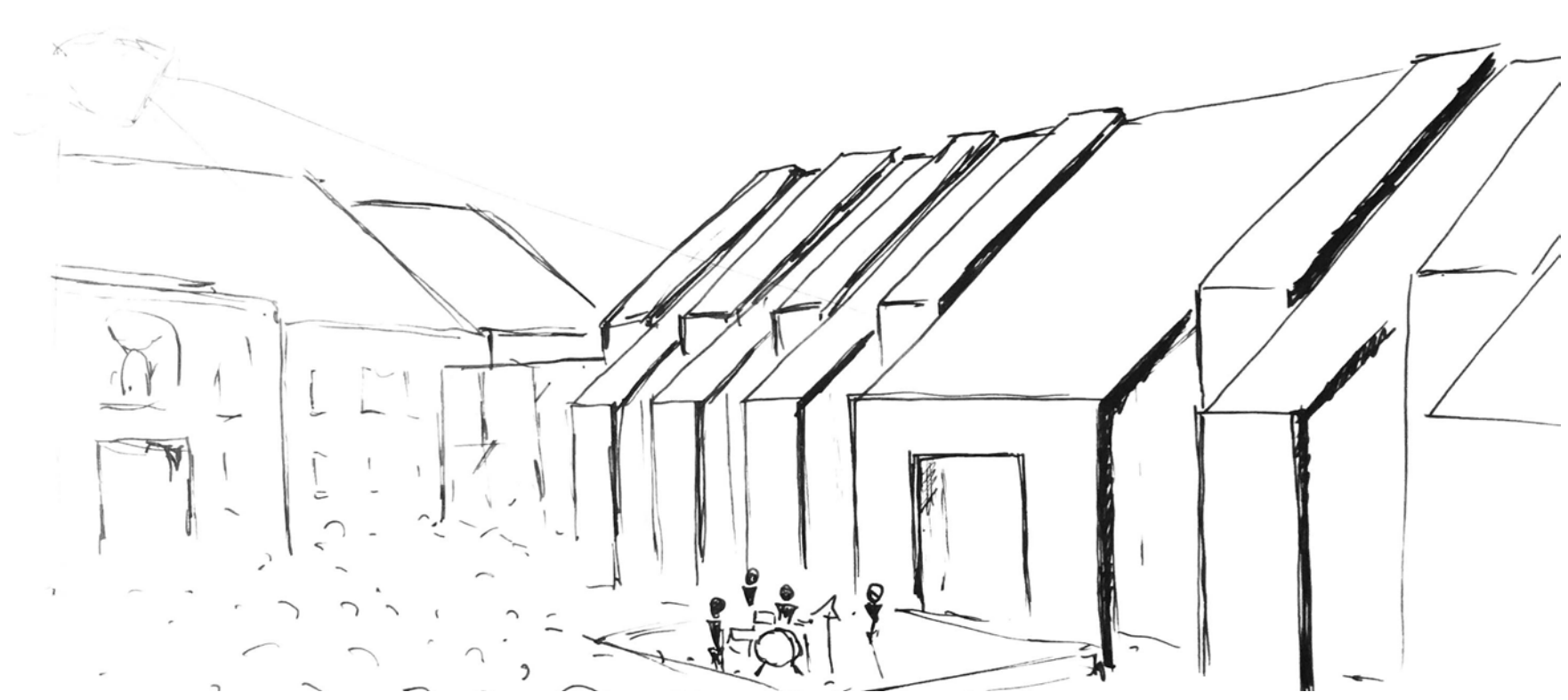
Dreiteilige Gestaltung, sodass wochentags mehrere kleinere Veranstaltungen nebeneinander abgehalten werden können. Der Mittlere Bühnenteil kann den Saalhälften individuell zugeordnet werden.



Der alte Haupteingang zum Burghof, wird neu interpretiert und gespiegelt. Der Neubau zielt somit den Altbau, und der Bühnenbereich wird nach außen hin signifikant repräsentiert.



Der Bühnenabschnitt wird zum Hof hin orientiert. Somit ist die räumliche Grundlage für einen belebten Innenhof geschaffen. In lauen Sommernächten können hier temporäre Open Air Bühnen aufgebaut werden.



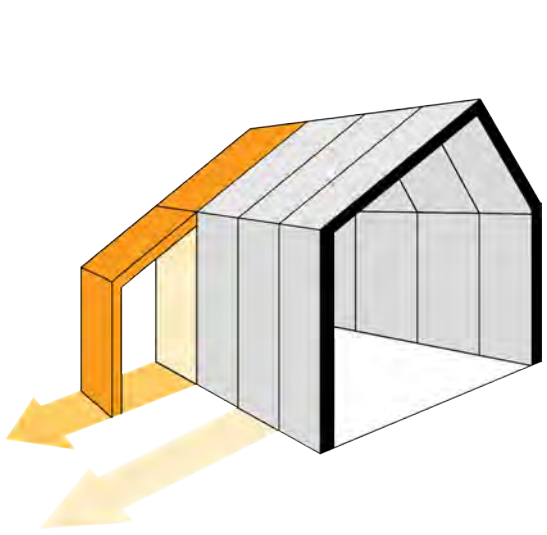
GRUNDRISS OG
1:200

(1) Alter Stadtsaal/ (2) Technik und Möbeldepot, 75m²/ (3) Galerie, 70m²

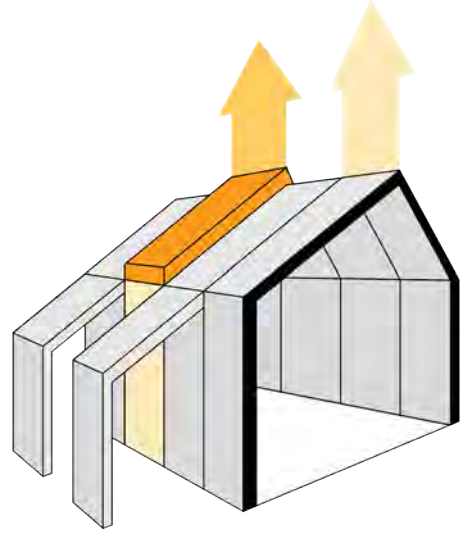




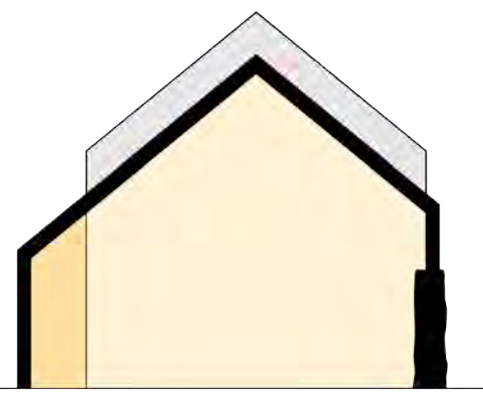
SNITT BB
1:50



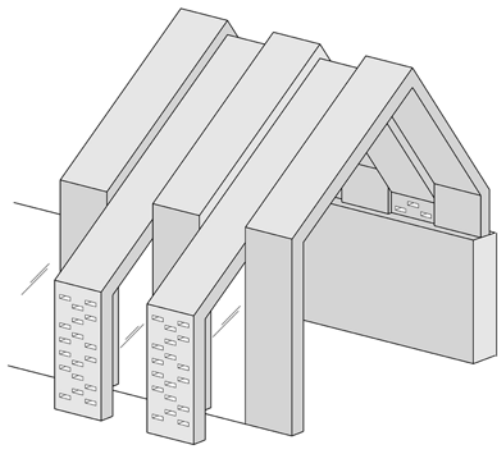
Die Feinstruktur der Halle wird vor allem geprägt durch rippenartige Segmente. Jede zweite Rippe wird in den Hof hinaus verlängert, dadurch entsteht ein moderner Laubengang und die Fassade wird aufgelockert.



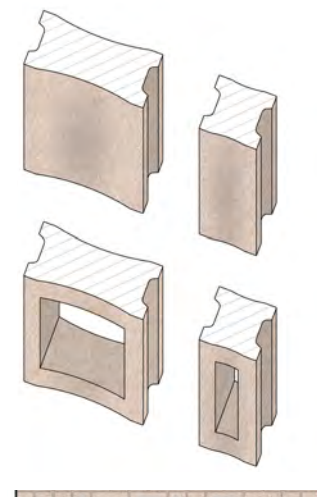
Die hinteren Rippen werden nach oben extrudiert. Diese Höhensprünge sind auch im Innenraum wahrnehmbar. Innen und Außenraum werden miteinander verwoben und die gesamte Gebäudehülle wirkt aufgelöst.



Der Laubengang bildet einen Pufferaum. Blickbeziehungen zwischen Innen und Außen gibt es nur indirekt. Dadurch entsteht eine Spannung zwischen den Räumen und sie können störungsfrei parallel genutzt werden.

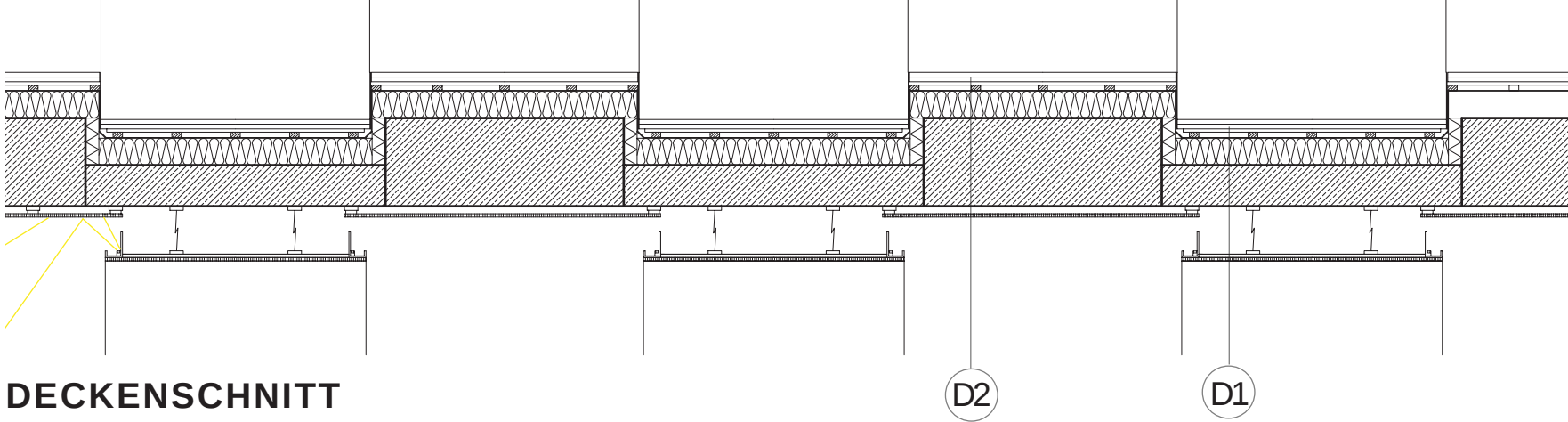


Um eine zusätzliche Spannung zu erzeugen, werden die vorderen Elemente teilweise transparent gestaltet. So wird die mehrschichtige Fassade unterstrichen und die einzelnen Pfeiler wirken leichter.



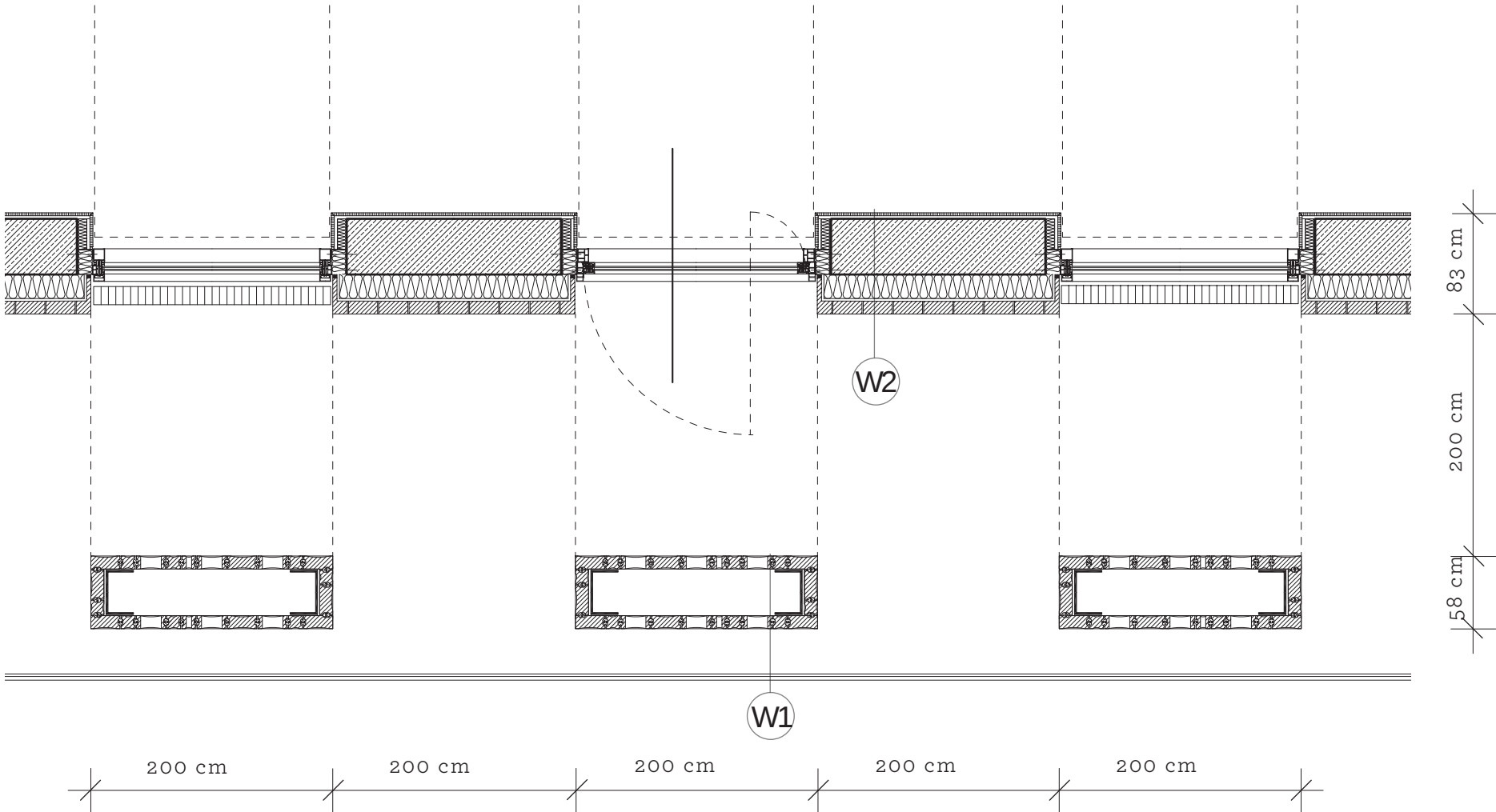
Die alten Mauerreste spielen für die Stadtgemeinde eine identitätsstiftende Rolle. Die alte Mauer soll nicht nur inszeniert werden sondern auch ihre raumbildende Funktion weiterhin ausführen dürfen. Das alte Mauerwerk wird verstärkt und aufgemauert. Es entsteht eine Collage aus alter Mauer und neuen Ziegelsteinen. Die alten Stadtsäle sowie die meisten umliegenden Gebäude wurden in Ziegelbauweise errichtet. Diese Materialität wird auch für diesen Entwurf aufgegriffen.

Die gesamte Gebäudehülle wird in einheitlichem Material überzogen. Dadurch tritt die rippenartige Feinstruktur hervor und wirkt dennoch nicht unruhig. Grundsätzlich sollen zwei Formate verwendet werden. Die breiten Steine, 23 auf 20cm und die schmalen Steine, 11 auf 23cm. Diese beiden Formate werden voll und hohl ausgeführt. Die Fronten der Bausteine werden leicht konvex gestaltet, wodurch die einzelnen Steine deutlicher wahrgenommen werden.



DECKENSCHNITT
1:50

GRUNDRISS DETAIL
1:50



D1	W1	B1
Dachhaut	Ziegel (und Bewehrung)	Bodenbelag (Ahorn), Schwingboden
Wärmedämmung	Luft	mit Installationsebene
Stahlbetondecke	Ziegel (und Bewehrung)	38cm
Abgehängte Decke (Ahorn)		Bodenplatte Stahlbeton,
		mit Bauteilaktivierung
		Wärmedämmung
		Rollierung

D2	W2	B2
Dachhaut	Klinkerfassade	Bodenbelag, Waschbetonplatten
Unterkonstruktion (Stahl)	Wärmedämmung	21cm
Abgehängte Decke (Ahorn)	Stahlbeton	unterschiedliche Könnung
	Wandvertäfelung (Ahorn)	5cm
		Magerbeton im Gefälle
		Rollierung

D3		
Dachhaut	13,5cm	
Wärmedämmung	30cm	
Stahlbetondecke	66cm	
Abgehängte Decke (Ahorn)	8cm	
	117,5cm	

